



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 552

Nominierte Studienrichtung: 033/671 Studienrichtung Bachelorstudium Koreanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Korea University - (Südkorea)


Aufenthaltszeitraum: WS 2018/2019

Aufenthaltsbeginn: 08.08.2018 Aufenthaltsende: 26.02.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.100,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien	€
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 2.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 1.515,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.033,00
Lebenshaltungskosten:	€ 3.000,00
Studienkosten:	€ 100,00
Versicherungskosten	€ 280,00
Visakosten:	€ 42,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 7.000,00

Bericht veröffentlichen:



Korea University, Seoul, Südkorea
Koreanologie u. Sprachwissenschaft

9.8.2018 – 26.2.2019

Mein Auslandsaufenthalt in Korea begann bereits im August, als ich mit Freunden ungefähr einen Monat vor Semesterbeginn nach Seoul reiste. Es war bereits mein drittes Mal in Korea, weshalb ich mich grob mit allem Möglichen auskannte und genug Koreanisch beherrschte, um durchzukommen. Schon vor Semesterbeginn kümmerte ich mich um einen Termin bei dem Immigration Office, um die Alien Registration Card so früh wie möglich zu bekommen, und versuchte, in meine geplanten Kurse zu kommen. Das lief leider nicht ganz wie gedacht, und in der Zeit zwischen der erste Runde Course Registration und der zweiten Runde in der ersten Woche des Semesters, habe ich mir eine Menge Plan B Kurse gesucht. Als Notlösung gab es während der ersten Woche auch noch die Permission Slips, die man von der/dem Professor_In unterschreiben lassen kann und die einen, im Normalfall, noch in letzter Sekunde in den Kurs lassen. So hatte ich dann letzten Endes meinen Stundenplan voll und fixiert und das Semester konnte offiziell beginnen. Anfangs ist man nebenbei auch beschäftigt mit KUBA (Korea University Buddy Assistent) Aktivitäten, Orientation und Kontoangelegenheiten, aber sobald das Organisatorische geklärt ist, kann man sich auf den Unterricht konzentrieren.

Der war, in meinem Fall, nicht sonderlich schwer, aber doch mehr Arbeit als Vorlesungen an der Universität Wien. Alles in allem kann ich es am besten beschreiben, indem ich es mit Schule vergleiche. Es fühlte sich an, als wäre ich wieder in der Oberstufe, wo die Lehrer Handyverbote aufstellen, Hausaufgaben und Gruppenprojekte aufgeben und natürlich Zwischentests, Quizzes und Endprüfungen abhalten. Es war nichts unmöglich, aber etwas lästig, wenn man den Laissez-faire-Stil der Universität Wien gewohnt ist und bevorzugt. Ich besuchte, bis auf den Sprachunterricht, ausschließlich Kurse, die auf Englisch abgehalten wurden. Das Level der Lehrenden variierte zwar, aber im Großen und Ganzen hatte ich nicht wirklich Probleme, zu folgen. In einem Kurs war der Großteil der Studenten Koreaner, was dazu führte, dass die Professorin sie auf Koreanisch sprechen ließ und auch auf Koreanisch antwortete. Nachher hat sie immer grob übersetzt, worum es ging, aber für jemanden, der gar kein Koreanisch spricht, könnte das womöglich ein wenig unangenehm sein.

Ich wohnte von Ende August bis Mitte/Ende Dezember im CJ International House der Korea University in einem Einzelzimmer, sprich ich hatte ein Zimmer für mich alleine, aber teilte mir das WC und Bad mit einer meiner drei Suitemates und die Küche mit einer Hälfte des Stocks. Mein Zimmer bot relativ viel Stauraum, eine Klimaanlage (die ab Oktober nur mehr als Heizung funktioniert) und einen Schreibtisch. Es war nicht

sonderlich groß, aber meines Erachtens nach auch nicht zu klein. Der Fußweg bis zum Campus betrug ungefähr 15 Minuten und das Wohnhaus liegt auf einem Hügel, der es gegen Ende hin echt in sich hat. Generell war ich aber mit meiner Wohnsituation zufrieden.

Während die meisten Studenten zwei Semester im Ausland verbringen und das auch jedem weiterempfehlen, machte ich nur ein Semester (und hängte zwei Monate für einen weiteren Kurs und Freizeit hinten an) und das genügte mir. Ich bin mir nicht sicher, wie viel mir ein weiteres Semester gebracht hätte und ob es das Geld wert gewesen wäre. Letzten Endes war ich froh, bald wieder nach Hause zu kommen und mein Studium an der Universität Wien fortzusetzen.